Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ruf. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: F. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 798

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 13. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Der Krieg in der Sozialdemokratie.

△ **Berlin,** 12. Nov.

Wir können nichts dafür, wenn die öffentliche Behandlung der Gewerkschaftsfrage etwas Eintöniges bekommt. Den Ton giebt die Sozialdemokratie selber an, und sie verfügt in dieser Sache nur über einen einzigen, über die zunehmende Gegnerschaft nämlich der großen Masse gegen den Standpunkt des Parteivorstandes. Fehlt somit diesen Erörterungen innerhalb der Sozialdemokratie der Reiz der Mannigfaltigkeit, so ist die Sache selber um so wichtiger, und sie wird es mit jedem Tage mehr. Ein Sprengstoff ist in die Partei geworfen worden. Die Führer, denen die politisch letzten Ziele die Hauptsache sind, haben, wie das Parteiführern auch sonst zu ergehen pflegt, den Blick für die dringenderen Bedürfnisse des Tages verloren, und es paßt ihnen, wie begreiflich, nicht, wenn sie jetzt von den Arbeitern etwas derb daran erinnert werden, daß es noch andere, näher liegende Dinge giebt, als wie in einer grauen Zukunft etwa der Himmel auf Erden in Gestalt der sozialisirten, staatenlos glückseligen Menschheit verwirklicht werden könnte. Die Proteste von Gewerkschaften gegen die Bebelsche Mißachtung ihrer Bestrebungen lassen sich kaum noch zählen. Zu den Berliner Protestversammlungen sind fünf in den Provinzen hinzugetreten, so in Halle, wo es die Herren vom Parteivorstande ordentlich zu hören bekamen, und bei alledem steht die Beilegung offenbar erst in ihren Anfängen. Dieser Zwist wird der Sozialdemokratie sehr viel gefährlicher werden als der Streit von Alten und Jungen. Die jetzt abgethanen Jungen sind nur eine besonders feurige Weltstadtblüthe gewesen, ein Exzeß des Radikalismus, der nur in den besonderen Bedingungen der Berliner proletarischen Gesellschaftsschicht entstehen konnte; die große und breite Masse der deutschen Arbeiterbevölkerung hat immer auf die Verstiegenheiten dieser Bramarbasse halb mit Spott und halb verständnißlos hingeblickt. Die Gewerkschaftsbewegung dagegen hat ihren Boden gerade in den breiten Massen, und wenn man sie parteipolitisch bestimmen will, so ist die Bewegung die Uebertragung des gemäßigten Vollmarschen Standpunktes auf die praktische Agitation. Die Arbeiter können sich beim besten Willen nicht davon überzeugen, daß sie ihren Interessen Abbruch thäten, wenn sie durch leistungsfähige Organisation diejenigen Forderungen unterstützten, die ihnen als die dringendsten erscheinen, die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung des Lohnes. Sie finden, daß mit dem immerwährenden Hochhalten des Prinzipienbanners eigentlich garnichts gethan sei, und die Erfahrung von so und so vielen Reichstagswahlen läßt sie, schon nicht mehr schüchtern, daran zweifeln, ob sie eigentlich damit weiter kommen, wenn einmal vierundzwanzig, ein zweites Mal sechsunddreißig, jetzt fünfundvierzig sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstage eine zwar stattliche, stets aber hoffnungslose Minderheit bilden. Vom Boden der bürgerlichen Parteien aus hätten wir es vielleicht garnicht zu beklagen, wenn Ansichten und Wille der Bebel und Liebknecht durchdringen. Die Sozialdemokratie müßte durch die fortwährende Aufbauschung einer parteipolitischen Hülle, der der Kern mangelte, zuletzt zu einem leeren Garnichts werden, das bei derberem Anfassen zerfiele. Eine Vertiefung der Gewerkschaftsbewegung dagegen könnte die Legung neuer und stärkerer Fundamente für die Sozialdemokratie bedeuten, wobei freilich für die Allgemeinheit der Gewinn möglich wäre, daß die Partei durch maßvolleres Auftreten die furchtbaren Spannungszustände unseres öffentlichen Lebens verringerte. Einstweilen hat man die Pflicht, scharf und objektiv zuzusehen. Im „Vorwärts" muß sich Bebel heute von dem ungenannten süddeutschen Genossen, der ihm an derselben Stelle schon einmal entschieden begegnet war, wiederholt durch die Blume sagen lassen, daß er auf dem Holzwege sei. Wunderlicher Weise antwortet Herr Bebel nicht diesem Genossen, sondern er wendet anderthalb Spalten an eine Zeitungspolemik, um am Schluß mit ungeheurer Vergnügtheit zu erklären, daß er sich seit vielen Jahren nicht in so fröhlicher Stimmung wie jetzt befunden habe. Merkwürdig, daß die Leute ihre Heiterkeit immer rühmen, wenn sie am verdrießlichsten sind.

Der gegenwärtige Streit im sozialdemokratischen Lager zeigt neben vielen anderen beachtenswerthen Erscheinungen eine, die unseres Wissens bisher noch nirgends ins Auge gefaßt worden ist, obwohl sie älter ist als diese neue Streitfrage. Wir meinen die absolute Unselbständigkeit und das Offiziösenthum der sozialdemokratischen Presse, besonders der Provinzpresse. Höchstens im „Vorwärts", der sich dem allerdings nicht entziehen könnte, trifft man zuweilen auf abweichende Meinungen, natürlich nur in Form von Zuschriften. Dagegen sollte es sich ein sozialdemokratischer Provinzredakteur einmal einfallen lassen, in der Gewerkschaftsfrage seinen eigenen gesunden Menschenverstand reden zu lassen! Er käme schön an; er würde „hinausfliegen", daß es nur so krachte. Er kann überhaupt nichts schreiben oder drucken, wovon er nicht gewiß wäre, daß es der obersten Parteileitung gefällt. Es giebt keine andere Parteipresse, die gleicherweise unter dem Knebel gehalten würde. So weltenweit die Sozialdemokratie selbst von der Verwirklichung ihrer Ziele entfernt ist, so hat sie es mindestens auf dem Gebiet der Presse durchgesetzt, daß nur ein einziger Wille herrschen kann, der nichts duldet, als Unterwürfigkeit. Die sozialdemokratischen Blätter im Deutschen Reiche sind Eigenthum der Partei. Arbeiten sie mit Verlust, so bekommen sie Zuschüsse. Werfen sie etwas ab, so fließt die Summe in die Parteikasse. Ist irgendwo eine Stelle zu besetzen, so entscheiden darüber nicht die „Genossen" des betreffenden Orts, sondern der Parteivorstand schickt einen Redakteur hin, etwa wie der Bischof Pfarrer und Kapläne in die Gemeinden entsendet, ohne daß die Gemeinden auch nur gefragt werden. Der echte und rechte Sozialdemokrat aber fühlt sich grenzenlos wohl in dieser „Freiheit".

Politische Uebersicht.

Russischerseits soll bei den Handelsvertragsverhandlungen ein Provisorium auf Grundlage des status quo ante in Vorschlag gebracht sein. Selbstverständlich, schreibt die „Kreuzztg.", ist ein solcher Vorschlag diesseits für unannehmbar erklärt worden. Wir halten das für „selbstverständlich"; die „Kreuzztg." aber hat doch unlängst die Wiederherstellung des Zustandes vor Ausbruch des Zollkriegs, d. h. die Aufrechterhaltung des Differentialzolls auf Getreide von 5 Mark als durchaus wünschenswerth erklärt. Und der Bund der Landwirthe will ja auch nichts anderes. Weshalb also ist der russische Vorschlag „selbstverständlich" abgelehnt worden?

Im zweiten badischen Reichstagswahlkreis hat Ende voriger Woche für den verstorbenen Freiherrn von Hornstein eine Nachwahl stattgefunden, deren voraus zusehendes Resultat die Wahl des Fürsten von Fürstenberg war. Politisch ist die Aenderung in der Vertretung des Wahlkreises nicht von besonderer Bedeutung. Der Fürst, der bisher wenig hervorgetreten ist, steht den Freikonservativen nahe, obgleich er sich während der Wahl als parteilos bezeichnen ließ. Auch wirthschaftlich wird er sich von seinem Vorgänger im Mandat wenig unterscheiden, vielleicht daß er das Agrarierthum weniger prononcirt vertritt als dieser. Er ist Katholik, doch hatte ihm das Centrum in der Person des Oberamtsrichters Gießler einen Gegenkandidaten gegenübergestellt. Der Wahlkampf war verhältnißmäßig heftig, wie immer, wenn sich auf der einen Seite übermächtig wirthschaftliche Einflüsse bemerklich machen. Der Fürst ist im Wahlkreis der größte Grundbesitzer; er verfügt über zahlreiche Beamte und Pächter, von denen der Wahlkampf nicht immer loyal geführt worden zu sein scheint. In Stühlingen z. B. wurden, wie der „Bad. Beob." erzählt, am Tage vor der Wahl durch die Schelle unmittelbar nach einander zwei Bekanntmachungen veröffentlicht, die einen eigenthümlichen Zusammenhang besitzen: „Morgen früh von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr findet dahier die Ersatzwahl eines Abgeordneten in den Reichstag statt. — Wer Laubstreu aus den fürstlich Fürstenbergischen Waldungen will, möge sich bei Waldhüter W. melden." Da ist es kein Wunder, wenn die Wahl unter der Parole ausgefochten wurde: Die Gemeinde-Interessen (die für den großgrundbesitzenden Fürsten sprechen) müßten den Partei-, d. h. den politischen Interessen vorgehen. In den Wähler-Versammlungen wurde der Fürst als „Mann aus dem Volke" vorgestellt, „indem er auch gedient habe und seine Steuern zahle, wie jeder Andere." Dabei fehlte es nicht an komischen Zwischenfällen, zumal die Nationalliberalen, die mit ungeheuerer Begeisterung für „Se. Durchlaucht" ins Zeug gingen, wahre Loyalitäts-Purzelbäume schlugen. Die Krone gebührt dabei freilich dem Bärenwirth des Oertchens Welschingen, dem Landtagsabgeordneten Eduard Müller, der die Welt durch das schöne Wort — von einem „durchlauchtigsten" Programme bereicherte: „Seine Durchlaucht haben in Ihrem durchlauchtigsten Programme erklärt, die neuen Lasten nur auf die stärkeren Schultern legen zu wollen." Ach, „durchlauchtigst" mag das Programm schon sein — aber durchsichtig war es nicht! Denn keiner „seiner" Wähler weiß, wie der Herr Fürst sich zur Wein-, Tabak-, Börsen- und Quittungssteuer stellt. So lange aber das Volk vor der Wahl sich noch durch schöne Phrasen bestimmen läßt und nicht auf den Kern eines Programms geht, so lange darf es nicht Wunder nehmen, wenn hinterher arge Enttäuschungen kommen.

In Oesterreich ist es endlich gelungen, das Koalitions-Ministerium Windischgrätz zu Stande zu bringen. Fast eine Woche hat das gedauert, nun aber ist es geschehen. Das Wiener amtliche Blatt veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, durch welches das Entlassungsgesuch des Gesammtministeriums Taaffe angenommen wird und Fürst Windischgrätz zum Ministerpräsidenten sowie in Genehmigung der Anträge desselben folgende Minister ernannt werden:

Marquis Bacquehem Inneres, Graf Wurmbrand Handel, v. Madeyski Unterricht, Dr. v. Plener Finanzen, v. Jaworski Minister ohne Portefeuille, Graf Schönborn Justiz, Graf Welsersheimb Landesvertheidigung und Graf Falkenhayn Ackerbau. — Ein besonderes Handschreiben an den Grafen Taaffe besagt, der Kaiser vollziehe einen Akt der Herzenspflicht, indem er seinen wärmsten und anerkennendsten Dank für die lange Reihe treuer und hervorragender Dienste ausspreche, welche Graf Taaffe in allen Lagen, von den besten patriotischen Absichten geleitet, mit selbstlosem und hingebungsvollstem Pflichteifer und wahrer Selbstaufopferung dem Kaiser und dem Staate geleistet hat. Was Graf Taaffe und jedes Mitglied des enthobenen Ministeriums für den Staat Ersprießliches geschaffen, werde in dankbarer Erinnerung des Kaisers bewahrt bleiben. Weitere Handschreiben an die früheren Minister Dr. v. Gautsch, v. Zaleski und Dr. Steinbach sprechen denselben, unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste, volle Anerkennung für ihre hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste aus. In dem Handschreiben an den Minister v. Gautsch sind insbesondere die Verdienste um die Entwickelung und Hebung des Unterrichtswesens sowie um die Förderung der Interessen aller Konfessionen erwähnt, in dem an Dr. Steinbach gerichteten Handschreiben die erfolgreichen Bemühungen zur Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte und die Regelung der Währungsverhältnisse. Die Handschreiben, durch welche die bisherigen Minister Graf Falkenhayn, Graf Welsersheimb, Graf Schönborn und Marquis de Bacquehem wieder ernannt werden, sprechen die Anerkennung des Kaisers aus für in der bisherigen Stellung geleistete hingebungsvolle und ausgezeichnete Dienste und heben insbesondere hervor: bei Graf Welsersheimb die Verdienste um Hebung und Ausgestaltung der Landwehr, bei Marquis Bacquehem die Verdienste, welche in der Entwickelung der Handelsverkehrs-Verhältnisse Oesterreichs so glänzenden Ausdruck gefunden haben, bei Graf Schönborn die großen Verdienste um die Entwickelung der Rechtsverhältnisse und um die Anbahnung wichtiger Reformen auf allen Gebieten des Rechtswesens.

Das neue Kabinet wird fast überall zustimmend besprochen als einzigen Ausweg aus der gegenwärtigen unhaltbaren Lage. Nur die Antisemiten erklären sich gegen das Koalitions-Ministerium.

In Hawai steht die Wiederherstellung des Königthums in Aussicht. Wie aus Washington gemeldet wird, tadelt der Staatssekretär Gresham in einem an den Präsidenten gerichteten Briefe die frühere amerikanische Politik in Hawai und verurtheilt die provisorische Regierung. Gresham äußert sich dahin, daß die Bevölkerung sich der Annexion widersetze; die gesetzmäßige Wiederherstellung des früheren Zustandes unter Wahrung der Unabhängigkeit Hawais sei nöthig.

Deutschland.

□ **Berlin,** 12. Nov. [Reform des Wohnwesens.] Nicht in Preußen allein gewinnen die Bemühungen an Boden, durch zweckmäßige Reform des Enteignungsrechts das Anschwellen der Grund- und Bodenpreise einzudämmen und für die Verbilligung des Wohnens zu sorgen. Wie der Antrag Adickes die Wohnfrage für Preußen lösen will, so kommt jetzt dasselbe Verlangen auch aus Baden. Ein badischer Städtetag hat sich eingehend mit einem Gesetz betreffend die Regelung von Baugrundstücken befaßt. Unter diesem bescheidenen Titel verbirgt die Materie eine gründliche Reform des Enteignungswesens. Grenzregelung und Zusammenlegung von städtischen Grundstücken soll vorgenommen werden können, wenn der Gemeinderath es beantragt oder wenn mehr als die Hälfte der Besitzer der betreffenden Grundstücke sich — unter bestimmten Bedingungen — für die Einleitung eines solchen Verfahrens ausspricht. In der Versammlung berief man sich u. a. auf die im preußischen Landtage zu erwartende Neuordnung dieses Gesetzgebungsgebietes. Nachdem Herr Miquel kürzlich den Verfasser einer tüchtigen Schrift über Wohnfragen empfangen hat, ist wohl zu hoffen, daß der Minister sich auch des Antrages Adickes annimmt. Die Proteste einiger zur Begutachtung aufgeforderter Gemeindebehörden gegen jenen Antrag sollten erst recht zur entschiedenen Verfolgung des angestrebten Zieles ermuntern. In den Protesten steckt einfach nur das Sonderinteresse von Grundbesitzern, die sich durch eine Verbilligung der Bodenpreise selbstverständlich bedroht fühlen müssen.

— Der preußische Landtag wird spätestens zum 16. Januar nächsten Jahres einberufen werden. Das Gesammt-

material, das für den Landtag bestimmt ist, ist in den Vorarbeiten so weit gefördert, daß es dem Hause größtentheils gleich bei dem Zusammentritt unterbreitet werden kann. Eine Reihe von Entwürfen provinziellen Inhalts soll zuerst an das Haus gelangen.

— Das preußische Staatsministerium hat der „Voss. Ztg." zufolge in seiner letzten Sitzung das Disziplinar-Erkenntniß des Brandenburgischen Provinzial-Schulkollegiums, durch das der Rektor Ahlwardt seines Amtes entsetzt wird, lediglich bestätigt. Ahlwardt war seit dem Jahre 1889 suspendirt und während dieser vier Jahre hat die Stadt Berlin ihm sein halbes Gehalt zahlen müssen.

— Die jetzt dem Bundesrathe zugegangene Vorlage betreffend Gewährung von Unterstützungen an die Invaliden aus dem Kriege 1870/71 resp. deren Hinterbliebenen, welche lautet:

Der vom Bundesrath in der Sitzung vom 29. Juni d. J. beschlossene Gesetzentwurf u. s. w. wird dem Reichstage in der nächsten Session thunlichst bei dem Beginn vorgelegt werden. Da indeß die Deckungsmittel für die durch das Gesetz für 1894/95 entstehenden Ausgaben, die im Gesetzentwurfe für das bezeichnete Jahr noch nicht vorgesehen werden konnten, besonders zur Verfügung zu stellen sind, dürfte die Bestimmung in § 7 des Gesetzentwurfes entsprechend dahin zu fassen zu sein, die Bewilligung nach Maßgabe dieses Gesetzes aus dem Reichsinvalidenfonds zu bestreiten. Die für die Jahre 1893/94 und 1894/95 erforderlichen Deckungsmittel dürften aus dessen Kapitalbestande bis zum höchsten Betrage von 1 250 000 M. flüssig gemacht werden.

— Der Bundesrath hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung den Ausschußberichten über die Entwürfe der Etats für 1894/95, und zwar der Marine-Verwaltung, der Schutzgebiete, der Reichseisenbahn-Verwaltung, des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Eisenbahnamts, des Rechnungshofes, desgleichen des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbeamten für 1894/95 zugestimmt. Dem Ausschußberichte über den Entwurf des Etats des Reichsamtes des Innern für 1894/95 wurde mit Modifikationen zugestimmt.

— Dem Vernehmen der „B. B.-Ztg." nach besteht die Absicht, im Reichsamt des Innern eine besondere Abtheilung für das Zollwesen einzurichten und dieser Abtheilung den „Zollbeirath", der sich jetzt den Kopf des Bundesraths zerbricht, um einen annehmbaren russisch-deutschen Handelsvertrag zu entwerfen, als ständige Einrichtung an die Seite zu stellen. Der Abtheilung soll ein eigener Direktor vorstehen und ihre Aufgabe würde es auch sein, über die sogenannten Zollkuriosa von Fall zu Fall sachgemäß zu entscheiden.

— Die Verhandlungen zwischen den Kommissaren der preußischen Ressortministerien und dem Finanzministerium über die Einzeletats sind, wie die „Kreuzztg." hört, dem Abschlusse nahe. Im Laufe der nächsten Woche werden sie voraussichtlich zu Ende kommen und dann der Abschluß des preußischen Etatsentwurfs erfolgen.

— In einem Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Regierungspräsidenten vom 28. Oktober d. J. wird unter Hinweis auf frühere Verfügungen, wonach zu allen Wasserbauten, durch welche die Richtung des Stromes, der Zustand der Schifffahrt oder die Sicherung, Bewässerung und Entwässerung angrenzender Ländereien in ein neues Verhältniß kommen, vor Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung jedesmal die Genehmigung des Ministers einzuholen ist, darauf hingewiesen, daß diese Bestimmungen auch für solche Anlagen gelten, bei denen es sich um Entnahme von Wasser aus öffentlichen Flüssen und Kanälen zu gewerblichen, landwirthschaftlichen und sonstigen Zwecken, insbesondere auch zur Wasserversorgung benachbarter Ortschaften handelt.

— In neuerer Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß in Zoll- und Steuerfragen Ansprüche auf gänzliche oder theilweise Erstattung der gezahlten Abgaben darauf gegründet worden sind, daß über den anzuwendenden Tarifsatz von Zoll- und Steuerbeamten eine unrichtige Auskunft ertheilt worden ist. Es wird dabei geltend gemacht, daß durch diesen Umstand, wenn nicht ein Rechtsanspruch auf Erlaß oder Niederschlagung der geschuldeten Abgaben begründet sei, jedenfalls aus Rücksichten der Billigkeit die Erstattung der erhobenen Abgaben oder die Abstandnahme von dem gestellten Steueranspruch geboten erscheine. Diesbezüglich weist der Finanzminister in einer Rund-Verfügung vom 6. November d. J. darauf hin, daß der ausnahmslosen Ablehnung solcher Ansprüche Bedenken entgegen stünden, da anzuerkennen sei, daß in einzelnen Fällen Zoll- und Steuerpflichtige ohne jede böse Absicht lediglich im Vertrauen auf die Richtigkeit der ihnen ertheilten irrthümlichen Auskunft gehandelt haben können, dagegen sei es ebenso völlig unzulässig, im Falle einer von einem Beamten unrichtig ertheilten Auskunft eine Erstattung der Abgabe eintreten zu lassen. Es würde dadurch die Gleichmäßigkeit der Erhebung der gesetzlich festgestellten Abgaben in Frage gestellt und die Höhe dieser Abgaben von der Auffassung niederer Beamten abhängig gemacht.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Köln. Ztg." hatten versucht, eine Rede des früheren langjährigen Bremischen Reichstagsabgeordneten H. H. Meier über seinen Tabakfabrikatsteuer-Entwurf vom Jahre 1878 für das jetzige Steuerprojekt zu fruktifiziren. Die „Weser Ztg." bemerkt dem gegenüber, daß jene Zeitungen gänzlich außer Acht lassen, daß Konsul Meier damals einen Fixstempel auf das Fabrikat als Zuschlag zu den zu jener Zeit noch verhältnißmäßig niedrigen Zoll- und Steuersätzen auf Rohtabak 24 M. Zoll und 4 M. Steuer pro 100 Kilo empfohlen hatte. Weiter ist das Blatt ermächtigt, hinzuzufügen, daß Konsul Meier sich bei verschiedenen Angelegenheiten mit großem Nachdruck gegen eine Fabrikatwerthsteuer ausgesprochen habe, wie sie jetzt geplant wird, weil dieselbe ohne die lästigen Kontrollen der Defraude Thür und Thor öffnen werde, weil sie den Schutzzoll zu Gunsten des deutschen Produkts beträchtlich erhöht, und endlich weil sie eine Steuer auf den im Werth des Fabrikats enthaltenen Arbeitslohn sei.

— Von einem Kampf der Deutschen mit Eingeborenen in Südwestafrika wird der „Times" aus Kapstadt gemeldet. Das „B. T." erhält darüber von einem Londoner Korrespondenten folgendes Telegramm:

„Am 5. Oktober brach Major v. François mit sämmtlicher verfügbarer Macht aus Windhoek auf, um Witboi todt oder lebendig zu fangen. In einem Gefecht mit Witboi wurden mehrere Deutsche getödtet. Witboi stand noch einmal, floh dann aber auf einen Berg nahe Hornkrantz. Der Berg wurde bombardirt, aber Witboi entkam."

Maßgebenden Orts war bisher von einem Gefecht des Majors v. François mit Witboi nichts bekannt.

— Wie es heißt, ist ein neues Unternehmen für Ostafrika geplant, welches bestimmt ist, in die wirthschaftliche Physiognomie der Schutzgebiete einen neuen Zug hineinzubringen. Es unterscheidet sich von anderen dadurch, daß es auf einer bereits bestehenden Produktion beruht und seinen Absatz in der Kolonie sowie in den benachbarten Ländern finden wird. Es handelt sich um ein Zuckersyndikat für Ostafrika, die Absatzgebiete für Zucker wären hauptsächlich Zanzibar und Bombay. Das Auswärtige Amt steht dem Unternehmen fördernd zur Seite.

— Auch Rittergutsbesitzer Amtsrath Roth auf Wederitz, Kreis Gardelegen, 1890 nationalliberaler Kandidat für das Abgeordnetenhaus, hat am vergangenen Dienstag in der Wahlmänner-Versammlung zu Gardelegen seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt, der nicht sowohl das Heil der Landwirthschaft erstrebe, als vielmehr konservative Parteiinteressen zu fördern trachte.

— Der Reichskommissar veröffentlicht im „Reichsanzeiger" das Verzeichniß der auf der Weltausstellung in Chicago prämiirten deutschen Aussteller. Dasselbe füllt zwei Druckbogen.

— Die konstituirende Generalversammlung des Wahlvereins der Freis. Vereinigung für Deutschland findet am 3. Dezember statt.

— Der französische Publizist Detroyat hat in Berlin fast alle Minister, mehrere Generäle und zahlreiche Abgeordnete mit einem schematisch gefaßten Gesuche um ihre Meinung über die franko-russische Annäherung gebeten und eine Unterredung nachgesucht, welche fast stets abschlägig beschieden wurde. Er will jetzt nach Wien und Petersburg gehen.

L C. **Bremen**, 11. Nov. Der Bremer Kaufmannskonvent beschloß einstimmig einen Protest gegen den Tabakfabrikatsteuer-Entwurf, als Schifffahrt, Handel und Industrie schädigend, auch sozialpolitisch verwerflich und gegen jede Mehrbelastung des Tabaks überhaupt.

* **Nürnberg**, 11. Nov. Der Parteitag der Freisinnigen in Bayern findet in Nürnberg am 17. Dezember statt. Eugen Richter hat der „Frkf. Ztg." zufolge sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Karlsruhe, 11. Nov. Die hiesige Handelskammer nahm heute Stellung gegen die Weinsteuer und die Tabakfabrikationssteuer und erklärte, daß sie in der Steuer auf Quittungen und Frachtbriefe eine starke Belastung einzelner Kreise erblicke.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hannover**, 11. Nov. Als Nachtrag zum Spielerprozeß kommen am 15. d. Mts. hier die aus dem großen Prozeß ausgeschiedenen Sachen zur Verhandlung. Dieselben stehen zwar im ursächlichen Zusammenhange mit dem großen Prozeß, bieten aber, wie der „Hann. Cour." hört, sonst kein besonderes Interesse. Die Verhandlungen werden sich voraussichtlich nicht über eine Sitzung hinaus ausdehnen. Eine größere Ausdehnung werden auch die Verhandlungen gegen den nunmehr in Haft befindlichen Weinreisenden Stamer nicht nehmen, da durch die Verhandlungen in dem großen Prozeß seine Betheiligung bei einzelnen Spielaffären hinlänglich klargestellt sein dürfte. Die Vermuthung, daß sich unter dem Pseudonym Stamer ein Freiherr von Balm verberge, scheint sich nicht zu bestätigen. Uebrigens soll sich, wie erzählt wird, auch noch die Staatsanwaltschaft in Mainz für St. wegen einer anderen Sache interessiren, so daß der freiwillig von dort nach Hannover Gekommene nach Mainz zurückbefördert werden dürfte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 11. Nov. Ein Eisenbahnunglück, das leicht noch schwerere Folgen hätte nach sich ziehen können, hat sich Sonnabend Morgen um 8 Uhr 42 Minuten auf dem Bahnhof Charlottenburg ereignet. Um diese Zeit war am Bahnsteig D der Südringzug 1218 vom Zoologischen Garten her eingefahren und mußte auf den Zug aus Westend warten, um etwaige Reisende nach der Richtung Potsdamer Bahnhof mitzunehmen. Als drei Minuten verstrichen waren, fuhr der Zug 1328 der Stadtbahn, der gleichfalls von Station Zoologischer Garten herkam, von hinten auf den haltenden Zug auf. Die Maschine des auffahrenden Zuges zertrümmerte die Kopfseite des hinter ihr gehenden Wagens und drang mit den Puffern in den Schutzwagen hinein, der aber nach Bestimmung des Eisenbahnreglements leer gehalten wird. Die Puffer wurden arg verbogen. Ferner wurde noch ein zweiter Wagen des Zuges in Mitleidenschaft gezogen. Von dem Südringzuge 1218 sind zwei Wagen schwer beschädigt worden. Der Vorsteher der Haltestelle Charlottenburg ließ die in Mitleidenschaft gezogenen Wagen des Südringzuges aussetzen, diesen aber weiterfahren. Der Zug 1328 mußte von den Reisenden geräumt werden und verblieb auf der Station. Die Passagiere wurden mit dem nächsten Zug weiterbefördert. Leider ist der Zusammenstoß nicht ohne Verletzungen von Menschen geschehen. Der Maurer Hermann Meier, Gneisenaustraße 71, wurde an der linken, der Handelsmann Franz Seemann, Friedenstraße 56, an der rechten Kopfseite getroffen, und der Bauanschläger Rudolf Freese, Grüner Weg 41, erlitt einen Stoß an der Stirn. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat die Veranlassung zu dem Unfall noch nicht völlig klargelegt, doch scheint die durch den starken Nebel verschleierte Fernsicht die Schuld zu tragen. Während der Lokomotivführer behauptet, das Einfahrtsignal erhalten zu haben, will solches keiner der Beamten auf Bahnhof Charlottenburg gegeben haben. Der Betrieb auf der Station Charlottenburg hat nur so lange Zeit eine Unterbrechung erlitten, als die Aussetzung der beiden Wagen des Südringzuges und die Räumung und Beseitigung des Zuges 1328 erforderte.

Der Bildhauer Prof. Gustav Eberlein hat sich mit der Gräfin Maria v. Hertzberg, Tochter des in Kassel verstorbenen Generals Grafen v. Hertzberg, verlobt.

Von einer Gepäckdroschke, die am 24. d. M., Abends zwischen 9 und 10 Uhr vom Anhalter Bahnhof durch den Thiergarten nach der Händelstraße fuhr, wurde ein Koffer gestohlen. Die Diebe hatten damit einen guten Fang gemacht; denn außer Schmucksachen und Kleidern im Werthe von 600 M., befanden sich zwei Hundertmarkscheine darin. Vor einigen Tagen wurde nun der Kriminalpolizei hinterbracht, daß zwei Männer in der Oranienstraße Schmucksachen verkaufen. Es stellte sich heraus, daß die Verkäufer wegen Diebstahls bestraft sind, und man nahm Haussuchung bei ihnen vor. Hierbei wurde ein Theil der Kleidungsstücke gefunden, die in dem Koffer enthalten gewesen waren, aber keine Schmucksachen. Nur ein Pfandschein über eine versetzte Brosche war vorhanden.

Ein schwerer Stein ist auch am Freitag Vormittag wieder von einem Stadtbahnzuge aus in das Kontor der Firma Jaques Raphaeli geschleudert worden. Der Stein zertrümmerte eine der großen Schaufensterscheiben, verletzte aber glücklicher Weise Niemand. Herr Raphaeli setzt weitere 300 Mark auf die Entdeckung des Thäters aus.

Ein wilder Mann, der Buchhändler August Flemming, macht der Kriminalpolizei viel zu schaffen. Flemming unterhält in verschiedenen Theilen der Stadt Lesehallen, für die er Personal engagirt, dem er Kautionsbeträge, die er mit 8 Prozent zu verzinsen verspricht, abnimmt. Es liegen zahlreiche Strafanzeigen über Vergehen aller Art gegen ihn vor, indeß hat seine Bestrafung nicht erfolgen können, da der Gerichtsarzt ihn für geisteskrank erklärte. Er sollte nun in eine Irrenanstalt gebracht werden, aber diese Absicht ließ sich nicht ausführen, da der Polizeiarzt mit Bestimmtheit behauptet, daß Flemming geistig vollkommen gesund sei. Es wird nun ein Gutachten der Medizinalbehörde eingeholt werden. Vorläufig ist F. wieder verhaftet worden.

† **Zur Verlobungsgeschichte des Kaisers Wilhelm II.** Ein neues Heft der von der Akademie der Wissenschaften in

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 41.

Im Minengebäude. — Die Ausstellung der Eisenwerke der Gebr. Stumm in Neunkirchen. — Die Hüttenproduktion Deutschlands. — Amerikas Postwerthzeichen-Ausstellung.

[Nachdruck verboten.]

Wie in fast allen Abtheilungen, so dominirt Deutschland auch im Gebäude für Bergbau und Hüttenwesen. Die Betheiligung zwar ist keine sehr große, Alles aber, was zur Ausstellung gelangt, ist von imponirender Großartigkeit, und die vereinigten Eisenwerke von Gebr. Stumm, Neunkirchen, Reg.-Bez. Trier und Bocking u. Co., Halbergerhütte, haben die interessanteste Ausstellung im ganzen Gebäude errichtet. Das mächtige, 20 Fuß hohe Portal aus gußeisernen Röhren mit der stark vergoldeten Inschrift „Stumm" ist von allen Theilen des weiten Mining-Gebäudes sichtbar. Auf demselben steht eine kräftige Hünengestalt aus gegossenem Kupfer, die in jeder Hand eine große Fackel emporhält, aus welcher sich Nachts eine Fülle elektrischen Lichts ergießt. Zu beiden Seiten des Portals und an den Ecken der Ausstellung stehen 30 Fuß hohe Obelisken aus Schweiß- und Flußeisen. Durch das hohe Portal hindurch fällt das Auge direkt auf einen Brunnen, dessen Becken aus einer ungeheuren, der Länge nach durchschnittenen Röhre gebildet ist. Als dekorativen Aufsatz für den Brunnen dient die Bronzebüste des Freiherrn von Stumm, um welche Bergleute und Walzer, allegorische Gestalten, Lehrjungen darstellend und symbolische Werkzeuge aus Kupferguß gruppirt sind. Das Ganze macht einen großartigen Eindruck und ist in seiner prächtigen Ausgestaltung eine schöne Apotheose des deutschen Hüttenwesens. Als weitere große Stücke der Ausstellung sind noch zwei große Garben zu erwähnen, deren eine aus gußeisernen Röhren und Kanalisationsartikeln besteht, während die andere aus gewalzten Trägern und Drahtringen zusammen gesetzt ist; auch diese beiden Stücke ziehen vermöge ihrer Größe und sonderbaren Gestaltung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Außerdem sind da noch Proben von Eisen, Schienen u. s. w. ausgestellt, die indessen nur für Fachleute größeres Interesse haben, und Laien nur darum einigermaßen fesseln, weil sie in die Art der Herstellung einen Einblick gestatten. Vor Allem wird eine Eisenschiene angestaunt, die trotz ihrer Stärke vielfach geknickt ist und einige Aehnlichkeit mit einem achtlos zusammengeknüllten Papierstreifen hat. Den Hintergrund der ganzen Ausstellung bildet eine hohe Wand, welche in Mosaikarbeit den Namen der Eisenwerke, Ansichten verschiedener Hüttenwerke und das in Kupfer getriebene Wappen der Familie Stumm trägt. Allgemein fällt es auf, daß alle Inschriften ꝛc. ausschließlich in deutscher Sprache abgefaßt sind. Diese umfangreiche Ausstellung besitzt einen Werth von über einer Million Mark und ist vortrefflich dazu geeignet, Deutschlands steigende Bedeutung im Hüttenwesen nachzuweisen.

Eine weitere schöne Ausstellung im Bergbaugebäude ist die der deutschen Gold- und Silberscheideanstalt von Rößler in Frankfurt am Main, welche einen Pavillon mit schönem Diorama errichtet und in demselben Proben ihrer Eisengüsse ausgestellt hat. Wie die meisten Ausstellungen Deutschlands im Minen-Gebäude hat auch diese eigentlich nur fachmännisches Interesse und ich kann es mir erlassen, auf die Einzelheiten der wissenschaftlich bedeutungsvollen Ausstellung einzugehen; nur das sei besonders betont, daß auch in ihr stark ausgeprägter Ordnungssinn und das Prinzip des Zusammenwirkens aller Theile vorherrschen und die deutsche Genauigkeit und Gründlichkeit, die allerdings oft bis zur Pedanterie getrieben wird, zeigt sich hier von der besten Seite.

Auf der Galerie sind es vor Allem in der deutschen Abtheilung 3 riesige aufeinandergethürmte Würfel aus Holz, welche das Auge fesseln. Der oberste und kleinste, der wie die beiden anderen stark vergoldet ist, stellt den Goldwerth der gesammten Bergwerksproduktion Deutschlands aus den Jahren 1871/80, der zweite größere denjenigen der Jahre 1881/90, und der dritte und größte die Produktion des Jahres 1891 allein dar. Es läßt sich daraus erkennen, in welch außerordentlichem Maße sich die Bergwerks-Produktion gegen früher vermehrt hat. Von feineren dekorativen Stücken erwähne ich noch eine gute Nachahmung der Berliner Siegessäule, die aus Eisenerzen und Spiegeleisen hergestellt ist. Die deutsche Ausstellung im Minengebäude erhielt übrigens einen offiziellen Anstrich durch die Betheiligung des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, sie ist, wie schon oben gesagt, für Fachleute, von ganz hervorragendem Werthe und speziell amerikanische Fachleute bringen derselben ein Interesse entgegen, das nur schmeichelhaft für Deutschland sein kann.

Während auf der einen Seite Deutschland überall mit großartigen Ausstellungen hervorgetreten ist, hat Uncle Sam sich in allen Abtheilungen zumeist nur in sehr bescheidenem Maße zeigen können. Eine Ausnahme macht nur das Regierungsgebäude der Vereinigten Staaten und hier wieder nimmt die Ausstellung des Postdepartements besonderes Interesse für sich in Anspruch. Einem rechten Briefmarkensammler muß beim Anblicke der hier aufgestapelten Schätze ordentlich das Herz aufgehen. In großen Rahmen sind hier sämmtliche Briefmarken, Couverts und Postkarten in künstlerischer Weise zusammengestellt, die von den Vereinigten Staaten ausgegeben worden sind. Man bekommt hier sogar sehr viele Postwerthzeichen zu sehen, die aus besonderen Anlässen hergestellt, jedoch niemals in Umlauf gesetzt wurden und die in keiner Markensammlung vertreten sein dürften. Interessant ist auch eine Zusammenstellung von Gegenständen, die in der Dead Letter Office aufbewahrt worden; nach dieser Office gelangen alle jene Sendungen, bei denen weder der Adressat, noch der Absender zu ermitteln waren, und in Washington, wo alle unbestellbaren Sendungen aus der Union zusammenlaufen, sind täglich über 100 Beamte mit dem Oeffnen und Sichten der Briefschaften ꝛc. beschäftigt. Aus dem Museum der Office hat man nun ein volles Verkaufs-Magazin zur Ausstellung gebracht, Schmucksachen, künstliche Schlangen, Münzen, Spielwaaren jeden Ursprungs und in absonderlichsten Formen, Gebrauchsgegenstände aus allen Ländern ꝛc. sind hier zusammengetragen und bilden eine ebenso eigenartige als interessante Zusammenstellung. Die Postausstellung wird abgerundet durch eine Sammlung von Beförderungsmitteln jeder Art, wie sie hier und dort im Gebrauch sind; sie enthält ferner Ansichten von Postämtern, Nachweise über Posteinrichtungen ist fremden Ländern und in ihrer Gesammtheit bildet die postalische Ausstellung eine ebenso interessante als belehrende ethnologische Studie.

Ludwig Rohmann.

München herausgegebenen Allgemeinen deutschen Biographie bringt über die Verhandlungen, die der Verlobung des regierenden Kaiserpaares in den Jahren 1879 und 1880 vorhergingen, zur Biographie Stockmars folgende Einzelheiten: „Kronprinz und Kronprinzessin wünschten der herzoglichen Familie eine Genugthuung für das 1866 erlittene Unrecht zu geben, und begünstigten daher die Neigung, welche im Frühjahre 1878 der älteste Sohn zu der Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein gefaßt hatte. Stockmar verhandelte für die kronprinzlichen Herrschaften mit Samwer, dem Vertrauten der holsteinischen. Da der Kaiser und Fürst Bismarck einen Verzicht des Herzogs Friedrich forderten, dieser aber nur zu der Erklärung bereit war, daß das Wesentliche dessen, was er früher erstrebt habe, nämlich die Verbindung der Herzogthümer mit Deutschland erreicht, das nicht Erreichte aber nicht von solcher Bedeutung sei, daß er auch nur eine Agitation zur Erreichung desselben vor seinem Gewissen rechtfertigen könne, so zogen die Verhandlungen sich hin. Stockmar bemühte sich lebhaft, eine Fassung der Erklärung zu Stande zu bringen, deren Annahme dem schwer kranken Herzog möglichst leicht sei. Am 3. Januar 1880 hatte dieser Samwer ermächtigt, an Stockmar zu schreiben, daß er die vom Kronprinzen gestellten Amendements seines Entwurfs annehme. Ein befriedigendes Ergebniß schien gesichert. Aber ehe der Thronfolger dem Kaiser die Erklärung des Herzogs vorlegen konnte, starb dieser zu Wiesbaden am 14. Januar 1880. Stockmar schrieb am selben Tage an Samwer: „Venit mors velociter." Das Geschick des armen Herrn, den ich aufrichtig verehrte, rührt mich tief. Er stirbt vor einer sich vorbereitenden glücklichen Wendung, sein Leben wird durch die Schwierigkeiten dieser verkürzt und seine letzte Sorge betrifft diese Erklärung, welche eine Art Abrechnung mit der Vergangenheit enthält." Da die Vormünder des jungen Herzogs von Schleswig-Holstein zu einem Verzicht nicht befugt waren, erledigten sich alle Schwierigkeiten rasch; schon am 20. Januar 1880 konnte der Kronprinz der Herzogin-Wittwe die Genehmigung des Kaisers zur Werbung des Enkels mittheilen."

Lokales.

Posen, 13. November.

p. **Schlägerei.** Am Sonnabend Abend kam es in der Blumenstraße zwischen Soldaten und Zivilisten zu einer größeren Schlägerei, wobei einer der ersteren einen Stockhieb über den Kopf erhielt, sodaß er stark blutend in ein Haus gebracht werden mußte. Als die Polizei erschien, waren die Thäter bereits verschwunden.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 11 Bettler, 3 Obdachlose, eine Dirne und ein Mann, der sinnlos betrunken in der Breiten Straße lag. — Zur Bestrafung notirt wurde eine größere Anzahl Fuhrwerksbesitzer, die ihre Wagen mangelhaft beleuchtet hatten. — Zwangsweise gereinigt wurden mehrere Bürgersteige auf dem Wilhelmsplatz. — Gefunden sind ein Fünfmarkschein, ein Portemonnaie, eine Plüschmütze, ein preußisches Lotterieloos zur vierten Klasse und eine Zange.

* **Viehzählung.** Die Aufnahme des Bestandes an Pferden, Eseln, Maulthieren und Rindern findet morgen, Dienstag den 14. d. M., in unserer Provinz statt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Besitzer verpflichtet sind, ihr gesammtes Vieh gewissenhaft anzugeben, um sich nicht durch Verheimlichung einzelner Stücke einer strafbaren Handlung schuldig zu machen.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 12. Nov. [Vom artesischen Brunnen. Explosion. Nächtlicher Ueberfall. Jahresfest. Einwohnerzahl.] Nachdem bereits einige Tage vorher verschiedentlich ein sonderbares Geräusch aus dem Innern der Erde bei dem Unglücksbrunnen wahrgenommen worden und am Abend des letzten Freitag sich um den gemauerten Senkbrunnen kreisförmige Erdrisse zeigten, trat gestern Nachmittag, wie telegraphisch schon berichtet, die vermuthete Katastrophe ein: der Senkbrunnen verschwand in wenigen Augenblicken und sank zehn Meter tief hinab. An der Stelle wo er gestanden, bildete sich sofort ein Tümpel mit schmutzigem und schäumendem Wasser. Nur kurze Zeit hörte der Wasserlauf auf und zwar nur so lange, bis das entstandene Loch gefüllt war, dann aber lief der Brunnen in der bisherigen Weise weiter. Der Abfluß ist nach der Küddow in einem bereits vor der Katastrophe über die Straße und das Propsteigehöft hinweg errichteten tiefen Graben geleitet. Um den Wasserkessel herum liegen Bretter, Stangen und Balken, welche das Gerüst zu den Bohrungen bildeten, wirr durcheinander. Sämmtliche eisernen Rohre sind mit dem Senkbrunnen verschwunden. Eine weitere Gefahr ist durch diese Katastrophe für die in der Nähe befindlichen Gebäude bis jetzt nicht eingetreten. Das Betreten der Unglücksstätte ist nur in beschränktem Maße gestattet. Der Tümpel wird zugeschüttet und sind zu diesem Zwecke eine Anzahl Arbeiter angenommen, welche mittelst Kipplowren die Erdmassen heranschaffen. Was nach Vollendung dieser Arbeit weiter zu geschehen hat, muß abgewartet werden.

Gestern zwischen 4 und 5 Uhr Morgens fand, wie telegraphisch gemeldet, auf dem hiesigen Güterbahnhofe eine Explosion statt, welche leicht von unberechenbaren Folgen hätte werden können. Kurz vorher war nämlich der Güterzug Nr. 313 von Berlin hier eingelaufen, welcher in dem Schlußwagen Stückgüter für hiesige Kaufleute mit sich führte. Aus diesem Wagen bemerkte man eine Flüssigkeit herauslaufen, weshalb derselbe auf den Ladestrang gebracht wurde, wo er geöffnet und untersucht werden sollte. Kaum hatte man das Innere des Wagens betreten, als auch in demselben Augenbicke Alles in Flammen stand. Ein Ballon mit einer ätherischen Flüssigkeit war zersprungen und hatte die in dem Wagen befindlichen Stückgüter damit getränkt, welche bei Annährung mit der Laterne in Brand geriethen. Die Beamten, welche mit der Untersuchung des Wagens beauftragt waren, verließen sogleich denselben und bald darauf vollzog sich die Explosion, welche so furchtbar war, daß die in der Nähe befindlichen Häuser zitterten und viele Bewohner davon aus dem Schlafe geweckt wurden. Ein mit Kohlensäure gefüllter Zylinder, für eine hiesige Selterwasserfabrik bestimmt, war durch das Feuer erwärmt und geplatzt. Die Trümmer, vermischt mit einer mächtigen Feuergarbe, flogen in die Luft. Zum Glück war kein Mensch in der Nähe, sodaß weiteres Unglück verhütet wurde. Bevor die Feuerwehr auf der Unglücksstelle anlangte, hatte die Bahnhofsspritze bereits den Brand gelöscht. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatte sich eine bis jetzt noch nicht ermittelte Mannesperson in den Friseurladen des hiesigen Barbiers Genske geschlichen, wo das Dienstmädchen schlief. Der Eindringling fiel über das Mädchen her, würgte es und verlangte die Schlüssel zur Kasse. Das Mädchen gab in ihrer Angst den Hausschlüssel, und als es Lärm machen wollte, steckte der Bösewicht dem Mädchen ein Taschentuch in den Mund, so daß es nicht schreien konnte. Alsdann ergriff der Verbrecher die Flucht. — Heute feierte der hiesige Gustav Adolf-Verein sein diesjähriges Stiftungsfest durch einen Abendgottesdienst in der evangelischen Kirche, wobei Superintendent Grützmacher die Festpredigt hielt. — Nach der letzten Volkszählung hat Schneidemühl 16021 Einwohner.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 11. Nov. Am 9. d. Mts. ist eine Person an Cholera erkrankt. Im Ganzen sind also seit dem 23. September d. J. 85 Personen an der Cholera erkrankt und 52 Personen der Krankheit erlegen.

München, 11. Nov. Der Finanzminister Freiherr v. Riedel ist nach Berlin abgereist. — Den „Neuest. Nachr." zufolge hat der Prinzregent den Prinzen Leopold zum Generalinspekteur der bayerischen Armee ernannt.

Stuttgart, 12. Nov. Der Finanzminister Dr. v. Riecke hat sich nach Berlin begeben.

Wien, 11. Nov. Der Kaiser übersandte dem Grafen Taaffe sein Bildniß in prachtvollem Rahmen mit einer huldvollen Widmung.

Wien, 12. Nov. Das neue Kabinet Windischgrätz leistete heute Mittag dem Kaiser den Eid. Sodann wurden die Mitglieder desselben einzeln von dem Kaiser empfangen. Nachmittags stattete der Kaiser dem Grafen Taaffe einen halbstündigen Besuch ab.

Pest, 11. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Nach dreitägiger Generaldebatte, der kürzesten aller bisherigen Budgetdebatten, wurde das Budget für 1894 mit großer Majorität genehmigt. Am Montag tritt das Haus in die Einzelberathung ein.

Rom, 11. Nov. Das Parlament ist zum 23. d. Mts. einberufen worden.

Petersburg, 12. Nov. Wie die „Nowoje Wremja" erfährt, ist mit der Riga-Dünaburg-Eisenbahn-Gesellschaft ein Vergleich über die Verstaatlichung zu Stande gekommen.

Paris, 11. Nov. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Madrid hätte sich ein Abgesandter des Sultans von Marokko mit Zustimmung der Kabylenführer bei Melilla zu dem General Macias begeben und einen Waffenstillstand von acht Tagen erbeten. General Macias hätte zuvor Geiseln verlangt. — Wie aus Melilla gemeldet wird, hat General Macias, da die Kabylen keine Geiseln für die Zeit des verlangten Waffenstillstands stellten, die Beschießung ihrer Stellungen wieder begonnen.

Paris, 11. Nov. Dem Vernehmen nach wird die ministerielle Erklärung, welche in der Kammer zur Verlesung kommen soll, mit Bezug auf die Einkommensteuer folgenden Satz enthalten: „Die Regierung ist entschlossen, jeden Steuergesetzvorschlag, welcher den Charakter einer Progressiv-Steuer oder einen inquisitorischen Charakter hat, unberücksichtigt zu lassen." — Die Regierung wird sich, wie verlautet, an die dem General Dodds im Monat April ertheilten Instruktionen halten. Sie wird nur mit Behanzin verhandeln und die gestern von London hier angekommenen Gesandten desselben, deren Mission keinen genügend beglaubigten Charakter hat, nicht empfangen. — Die Ernennung des früheren Polizei-Präfekten Lozé zum Botschafter in Wien wird demnächst im „Journal officiel" veröffentlicht werden.

Paris, 12. Nov. Aus Melilla wird gemeldet, daß der die Kavallerie der Kabylen kommandirende Scheik von einer spanischen Kugel getödtet wurde. Der Feind wurde dadurch entmuthigt. Zahlreiche Kabylen suchen die außer Kanonenschußweite liegenden höheren Berge zu erreichen. Einige kleine Schützengruppen erwidern schwach das Feuer der Forts.

Paris, 12. Nov. Aus Oran wird gemeldet, daß in Valmy (Algier) die Einweihung eines von arabischen Stämmen zur Erinnerung an den Vertrag von 1835 errichteten Denkmals stattfand. Der General-Gouverneur wohnte der Feier bei und sagte in einer Ansprache, das Denkmal lege Verwahrung ein gegen Diejenigen, welche die französisch-arabischen Elemente als feindlich gesinnt darstellten. Frankreich habe sein Werk noch nicht vollendet und werde, wenn Tag und Stunde ihm geeignet erschienen, weiterschreiten, um die Theile, welche heute noch nicht seinem Einflusse unterliegen, der Zivilisation zu erobern.

London, 11. Nov. [Unterhaus.] Das Amendement Mc. Clarens zur Haftpflichtbill wurde mit 236 gegen 217 Stimmen verworfen.

Bologna, 12. Nov. Fortis, der Führer der legalitären äußersten Linken, hielt heute in der demokratischen Union der Emilia eine Rede, in welcher er betonte, das Gleichgewicht im Staatshaushalt sei um jeden Preis gänzlich sicher zu stellen. Er lehne eine Verminderung der militärischen Ausgaben ab und acceptire die finanziellen Vorschläge des Ministeriums im Prinzipe. Wenn das Budget dauerhaft festgestellt sei, so werde dies die wirthschaftliche Lage des Landes günstig beeinflussen und den Kredit Italiens heben, dessen ungünstige Lage nicht die Folge natürlicher Ursachen, sondern die Wirkung einer bedauerlichen finanzpolitischen Verschwörung sei, welche den Kredit, die Produktion und die Arbeit Italiens seit langer Zeit auf das Aeußerste bekämpfe. Er werde seine bisherige Haltung im Parlament bewahren und blicke voll Vertrauen auf die Zukunft des Vaterlandes.

Konstantinopel, 12. Nov. Von Freitag bis Sonnabend früh sind hier insgesammt 23 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Todesfälle ist noch nicht festgestellt. In Pera ist eine Person an der Cholera erkrankt, in der Vorstadt Haskioi sind 6 Personen erkrankt und 4 gestorben.

Athen, 11. Nov. Das neue Ministerium hat sich folgendermaßen konstituirt: Trikupis, Präsidentschaft und Finanzen; Bufidis, Inneres; Stephanon, Justiz und interimistisch Auswärtiges; Oberst Tsamados, Krieg; Butulis, Marine; Kalliphronos, Unterricht.

Washington, 11. Nov. Der Staatssekretär Gresham erhielt eine Depesche des Gesandten der Vereinigten Staaten in Rio de Joneiro, nach welcher Admiral Mello das Verlangen gestellt hat, von der Regierung der Vereinigten Staaten als kriegführende Partei anerkannt zu werden. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Cleveland sandte der Staatssekretär Gresham dem Gesandten die Instruktion, daß die verlangte Anerkennung nicht erfolgen könne, weil es dem Admiral Mello bisher nicht gelungen sei, eine politische oder militärische Organisation zu bewerkstelligen. Der Staatssekretär Gresham fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten unbedingte Neutralität beobachteten. — Der Staatssekretär Gresham tadelt in einem an den Präsidenten gerichteten Briefe die frühere amerikanische Politik in Hawaii und verurtheilt die provisorische Regierung. Gresham äußert sich dahin, daß die Bevölkerung sich der Annexion widersetze; die gesetzmäßige Wiederherstellung des früheren Zustandes unter Wahrung der Unabhängigkeit Hawaii's sei nöthig. — Den „Daily News" wird aus Fort Viktoria gemeldet, daß die daselbst eingetroffenen Kolonisten von der Reichhaltigkeit der dortigen Goldquellen überrascht worden seien und beschlossen hötten, sich dort anzusiedeln.

Newyork, 12. Nov. Wie dem „New-York Herald" über Montevideo aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind daselbst alle Banken geschlossen. Das Bombardement der Stadt hat wieder begonnen. Der englische Konsul machte bekannt, daß alle Waaren und Schiffe im Hafen von den Kommandanten der ausländischen Kriegsschiffe geschützt werden würden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 13. November, Morgens.

Man meldet aus Barcelona: Die hiesige Polizei verhaftete zwei Personen, in deren Besitz 215 000 Pesetas in gefälschten Banknoten vorgefunden wurden, sowie etwa 40 Falschmünzer und Anarchisten, die in der kleinen Stadt Capellades wohnhaft sind.

Aus Rom wird gemeldet: Die Eröffnung des 11. internationalen medicinischen Kongresses ist auf den 29. März 1894 anberaumt. Der Kongreß dauert bis zum 5. April.

Handel und Verkehr.

** **Washington**, 10. Nov. Der Ackerbaubericht beziffert den Durchschnittsertrag der Baumwollenernte auf 148 3/4 Pfund per Acre. Die Ernte wurde durch außerordentlich große Feuchtigkeit und Verheerungen durch Insekten ungünstig beeinflußt. Der mittlere Ertrag der Maisernte beträgt 22 6/10 Bushels per Acre gegen 22 4/10 im Vorjahre.

Bromberg, 11. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130–136 M., geringe Qualität 125–129 M. — Roggen 112–117 M., geringe Qualität 108–111 M. Gerste nach Qualität 122–132 M. — Braugerste 133–140 M. Erbsen, Futter-125–145 M., Kocherbsen 150–160 M., Hafer 145 155 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	763,3	SW leicht	heiter	— 0,2
11. Abends 9	764,7	SW schwach	bedeckt ¹)	— 0,0
12. Morgs. 7	765,6	SW schwach	bedeckt	+ 1,0
12. Nachm. 2	767 1	W leicht	bedeckt	+ 2,7
12. Abends 9	768,4	W mäßig	bedeckt ²)	+ 1,8
13. Morgs. 7	768,9	SW schwach	bedeckt ³)	+ 1,0

¹) Starker Nebel. ²) Den Tag über starker Nebel, öfter Sprühregen. ³) Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 13. Nov Morgens 7 Uhr : 0,1

Am 11. Nov. Wärme-Maximum + 0,4° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum — 5,5° „
Am 12. „ Wärme-Maximum + 2,8° „
Am 12. „ Wärme-Minimum — 2,8° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11 Nov. Mittags 0,74 Meter
„ „ 12. „ Morgens 0,74 „
„ „ 13 „ Morgens 0,74 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 11. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Die Börse setzte ziemlich fest ein und konnte diese Disposition auch später, trotz der Mattigkeit einzelner Gebiete und allgemeiner großer Geschäftsstille, beibehalten. Wesentlich trug hierzu die Festigkeit des Wiener Platzes bei, der auch unsere Börse zeitweise durch starke Käufe von Kreditaktien ins Schlepptau nahm. Offenbar hat dort die definitive Kabinetsbildung günstig angeregt. Matt erwiesen sich von vornherein italienische Rente und Bahnen, erstere auf erhebliche Londoner Abgaben, beide Gebiete gemeinsam auf Steigen des Goldagios auf 15 1/4 Prozent und schwächere Notirungen des Heimathlandes. Ferner kamen allmälig Eisenwerthe in rückläufige Bewegung, besonders Bochumer und Laura-Aktien auf ungünstige amerikanische Meldungen. Nachbörslich bewirkte indeß die am Bankenmarkt accentuirte Besserung auch in den eben erwähnten Werth einen Halt und schließlich sogar mäßige Befestigung. Von Bankaktien waren namentlich Kredit, für Wiener Rechnung gefragt; daneben zogen Diskonto- und Handelsgesellschaftsantheile schließlich an, ferner Darmstädter. Deutsche Bahnen blieben stillest Von österreichischen gewannen Franzosen und Buschtehrader; Schweizer Bahnen behaupteten sich, Italienische gaben nach; Warschau-Wiener, Prince-Henri ꝛc. wenig geändert. Am Montanmarkt waren Kohlenaktien leidlich behauptet, später sogar etwas befestigt. Eisenwerthe erholten sich nach anfänglicher Mattigkeit, deren Grund oben schon skizzirt ist. Von Rentenwerthen Italiener matt, Mexikaner fest, ebenso ungarische Goldrente. Russische Titres, die zunächst schwach lagen, zogen später an auf Spekulationskäufe anläßlich des deutsch-russischen Zollvertrages, ein Motiv, das nachbörslich überhaupt zu einer Besserung des Marktes führte.

Breslau, 11 Nov. (Schlußkurse.) Sich abschwächend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00, 3 1/2 proz. L.-Pfandbr. 97 75, Konsol. Türken 22,00, Türk. Loose 83 75, 4proz. ung. Goldrente

91,75 Bresl. Diskontobank 97,50, Breslauer Wechslerbank 95,40, Kreditaktien 196,40, Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 91,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,75, Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Zement 133,00, Oppeln. Zement 99,00, Kramsta 130,00, Schles. Zinkaktien 178,50, Laurahütte 100,00 Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 159,65 Russ. Banknoten 214,30, Giesel Cement 87,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 87,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,00

Frankfurt a. M., 11. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $265^{3}/_{4}$, Franzosen —,—, Lombarden $83^{1}/_{4}$, Ungar. Goldrente 92,20, Gotthardbahn 148,80, Diskonto-Kommandit 166,90 Dresdner Bank 130,00, Berliner Handelsgesellschaft 126,30 Bochumer Gußstahl 108,60, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 139,60, Harpener Bergwerk 125,60, Hibernia 108,85, Laurahütte 100,30, 3proz. Portugiesen 19,70, Italienische Mittelmeerbahn 85,90, Schweizer Centralbahn 113,50, Schweizer Nordostbahn 102,40, Schweizer Union 73,60, Italienische Meridionaux 107,60, Schweizer Simplonbahn 55,60, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,90, Italiener 79,10. Ruhig.

Hamburg, 11. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 265,70, Lombarden 199,50, Diskonto-Kommandit 166,90, Russische Noten 214,50, Nordd. Lloyd —,—, Italiener 79,50, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Dortmunder —,—, Dynamit Trust —,—. Fest.

Paris, 11. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3prozent. Rente 99,10, Italien. 5proz. Rente 80,30, 4proz ungar. Goldrente $92,87^{1}/_{2}$, III. Orient-Anleihe 69,05, 4proz. Russen 1889 99,60, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61, konv. Türken 22,25 Türken-Loose 87,60, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 455,00 Franzosen 610,00, Lombarden 217,50, Banque Ottomane 586,00, Banque de Paris 630,00, Banq. d'Escomte 60,00, Rio Tinto-A. 370,60, Suezkanal-A. 2728,00, Cred. Lyonn. 753,00, B. de France 4085, Tab. Ottom. 398,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{5}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,15, Chéq. a. London 25,17, Wechsel Amsterdam k. 207,12, do. Wien kl. 195,25, do. Madrid k. 406,00 Meridional-A. 536,00, B. d'Esc. neue 60,00, Robinson-A. 108,75, Portugiesen 20,37, Portug. Tabaks-Obligat. 333,00, 3proz. Russen 80,95, Privatdiskont $2^{5}/_{16}$.

London, 11. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^{3}/_{4}$ proz. Consols $98^{1}/_{4}$, Preußische 4proz. Consols 106,00, Italien. 5proz. Rente $79^{3}/_{8}$, Lombarden $8^{5}/_{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100^{1}/_{2}$, konv. Türken 22, österr. Silberr. —,—. österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente $91^{3}/_{4}$ 4prozent. Spanier $60^{5}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$proz. Egypter $95^{5}/_{8}$, 4proz. unific. Egypter $100^{1}/_{4}$ $4^{1}/_{4}$ proz. Tribut-Anl. $98^{1}/_{2}$, 6proz. Mexikaner $62^{3}/_{4}$, Ottomanbank $13^{3}/_{4}$ Canada Pacific $74^{1}/_{4}$, De Beers neue $15^{7}/_{8}$, Rio Tinto $14^{1}/_{2}$, 4proz Rupees $65^{3}/_{4}$, 6proz. fund. arg. A. $68^{1}/_{4}$, 5proz. Arg. Goldanleihe $64^{1}/_{4}$, $4^{1}/_{2}$ proz. äuß. do. $38^{1}/_{2}$, 3proz. Reichsanleihe $84^{3}/_{4}$, Griech. 81er Anleihe $38^{1}/_{2}$, do. 87er Monopol-Anleihe 38, 4proz. 89er Griechen 31, Bras. 89er Anl. 56, Platzdiskont $2^{1}/_{4}$, Silber $32^{5}/_{16}$.

Petersburg, 11. Nov. Wechsel auf London 94,40, Wechsel auf Berlin $46,17^{1}/_{2}$, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,45, Russ. II. Orientanleihe $101^{1}/_{4}$, do. III. Orientanleihe $101^{3}/_{4}$ do. Bank für auswärt. Handel $297^{3}/_{4}$, Petersburger Diskonto-Bank 477, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 482, Russ. $4^{1}/_{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe $153^{1}/_{2}$, Gr. Russ. Eisenbahnen 247, Russ. Südwestbahn-Aktien $111^{1}/_{4}$, Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 10. Nov. Goldagio 221,00.

Rio de Janeiro, 10. Nov. Wechsel auf London $10^{9}/_{16}$.

Bremen, 11. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Besser Loko 4,50 Br

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko $42^{3}/_{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. $42^{1}/_{2}$ Pf., p. Dez. $42^{1}/_{2}$ Pf., p. Jan. $42^{3}/_{4}$ Pf., p. Febr. 43 Pf., p. März 43 Pf., p. April $43^{1}/_{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg. Choice Grocery $48^{1}/_{2}$ Pf., Armour shield $47^{1}/_{2}$ Pf., Cudahy $48^{1}/_{2}$ Pf., Rohe u Brother (pure) 48 Pf., Fairbanks $41^{1}/_{2}$ Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. November-Abladung 46, Dezember-Abladung 44.

Tabak. Umsatz: 71 Faß Kentucky.

Hamburg, 11. Nov Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. $13,12^{1}/_{2}$, per Dez. $13,07^{1}/_{2}$, p. März 13,25, per Mai 13,35. Behauptet.

Hamburg, 11. Nov. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Novbr. 84, per Dezember $84^{1}/_{4}$, per März $82^{3}/_{4}$, per Mai $81^{1}/_{4}$. Behauptet.

Hamburg, 11. Nov. Salpeter loko 8,35, Febr.-März 8,60. Ruhig.

Paris, 11 Nov (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25 a 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 37,00, per Dezbr. $37,12^{1}/_{2}$, per Jan.-April $37,62^{1}/_{2}$, per März-Juni 38,00.

Paris, 10 Nov Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., p. November 20,10, per Dezember 20,30, per Januar-April 20,90, p. März-Juni 21,20. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,20, per März-Juni 15,00. — Mehl behpt., per November 42,60, per Dezember 42,90, per Jan.-April 43,60, per März-Juni 44,40. — Rüböl ruhig, per November 54,00, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,75, per März-Juni 55,00. — Spiritus ruhig, per November 36,00, per Dezbr. 36,25, per Jan.-April 37,00, p. Mai-August 38,25. Wetter: Kalt.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 106,00, per März 103,50 p Mai 101,00. Behauptet.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 7000 Sack, Santos 12 000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $11^{3}/_{8}$ bez., $11^{1}/_{2}$ Br., per Nov. $11^{1}/_{4}$ Br., per Jan.-März $11^{3}/_{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. November. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Amsterdam, 11 Nov. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 11. Nov. Bancazinn 52.

Amsterdam, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, p. März 158. Roggen per März 110, per Mai 110. Rüböl per Dezbr. —, per Mai $24^{3}/_{8}$.

London, 11 Nov. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 11. Nov. Chili-Kupfer $42^{5}/_{16}$, p. 3 Monat $42^{13}/_{16}$.

Liverpool, 11. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: November-Dezember $4^{13}/_{32}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{13}/_{32}$ do., Januar-Febr. $4^{27}/_{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4^{7}/_{16}$ Käuferpreis, März-April $4^{29}/_{64}$ do., April-Mai $4^{31}/_{64}$ do., Mai-Juni $4^{33}/_{64}$ do., Juni-Juli $4^{35}/_{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 11. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{1}/_{4}$, do. in New-Orleans $7^{5}/_{8}$. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,60, do. Pipe line certifikates, per Dezember 73. Schmalz loko 8,70, do. Rohe u. Brothers 9,95. Mais p. Nov. $46^{1}/_{8}$, p. Dez. $46^{5}/_{8}$, p. Jan. 47, do. Rother Winterweizen $66^{7}/_{8}$, do. Weizen p. November $66^{1}/_{4}$, do. Weizen p. Dezember $67^{1}/_{2}$, do. Weizen per Januar 69, do. Weizen p. Mai $74^{1}/_{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $18^{3}/_{8}$, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,92, do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,42. — Mehl Spring clears 2,35. — Zucker $2^{13}/_{16}$. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 11. Nov. Weizen per November $60^{3}/_{8}$, per Dezbr. $61^{3}/_{8}$. Mais per November $37^{3}/_{4}$. — Speck short clear nom. Pork per November 14,90.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 12 Nov. Wetter: Frost.

Newyork, 11. Nov. Weizen per Nov. $66^{1}/_{4}$ C., per Dez. $67^{1}/_{2}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 11. November.

Wind: NW., früh — 3 Gr. Reaum., 766 Mm. — Wetter: Frost, neblig.

Die Lustlosigkeit im Verkehr mit Getreide, wie sie an unserm gestrigen Markt zur Herrschaft gelangt ist, hat auch heute fortgedauert, obwohl die Berichte aus Amerika wieder anregender lauteten. Was Roggen anlangt, so war sogar ganz geringfügiges Angebot von drückendem Einfluß, und der Schluß ist ungefähr ½ Mark niedriger als gestern. Weizen eröffnete dagegen auf Amerika hin eine Kleinigkeit besser, hat dann aber wegen Geschäftslosigkeit den kleinen Fortschritt wieder aufgegeben. Hafer war heute anfänglich stärker angeboten und gab bei zurückhaltender Kauflust bis zu 1 Mk. nach; als letztere später etwas mehr hervortrat, trat dann eine geringere Befestigung ein. Gek.: Weizen 200 To., Roggen 300 To., Hafer 550 To.

Roggenmehl blieb ziemlich unverändert.

Rüböl, auf nahe Lieferung behauptet, war per Frühjahr etwas matter.

Spiritus hat abermals etwas im Preise nachgeben müssen, weil die Lokozufuhr dauernd groß ist. — Gek. 20 000 Liter.

Weizen loco 135—147 M. nach Qualität gefordert, Nov. und Nov.-Dezbr. 141—$140^{3}/_{4}$ M. bez., Mai $150^{1}/_{4}$ bis 150 M. bez.

Roggen loco 121—127 M. nach Qualität gefordert, Nov.-Dez. 124,50—124 M. bez., Dez. 125—124,50 M. bez., Mai 129,50 bis 129 M. bezahlt.

Mais 112—123 M. loko nach Qualität gef., Novemb.-Dezbr. 111,50 M. Gd., 112 M. Br., Dez. 112,50 M. bez., April 113,25 M. bez., Mai 112,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 120—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 152—189 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 153—174 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 155—174 M., do. schlesischer 154—173 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 176—182 M. ab Bahn bez., Novbr. u. Nov.-Dez. 155,25 bis 154,50—155 M. bez., Dez 156—155,25—155,50 M. bez., Mai 146,50—146,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 173—203 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 147—158 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 16,15 M. bez., Januar 16,40 M. bez., Febr. 16,50 M. bez., März 16,60 M. bez., Mai 16,80—16,85 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,0 M. bez., Novbr. und Nov.-Dez. 47,8 M. bez., April-Mai 48,4 M. bez., Mai 48,6 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,8 Mk. bez., Nov. und Nov.-Dez. 32,3—32—32,1 M. bez., April 37,6—37,4—37,5 M. bez., Mai 37,9—37,7—37,8 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,75 M.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,75 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 140,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 124,00 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 154,75 M. per 1000 Kilo., für Spiritus 70er auf 32,20 M. per 10 000 Liter-Prozent. (R.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 11. Nov.

Amsterdam	5	8 T.	168,85 bz G
London	3	8 T.	20,32 bz
Paris	$2^{1}/_{2}$	8 T.	80,75 G.
Wien	5	8 T.	159,35 bz B.
Petersburg	5	3 W.	213,55 bz
Warschau	5	8 T.	214,25 bz

Berlin. 5. Lombard $5^{1}/_{2}$-6. Privatd. $4^{5}/_{8}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons

Souvereigns	20,34 bz G.
20 Francs-Stück	16,17 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	159,55 bz
Russ. Noten 100 R.	214,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	98,50 G.
do. do.	3	85,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,30 G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	99,75 bz
do. do.	3	85,10 B.
do Scrips,		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-schld-Sch	$3^{1}/_{2}$	99,00 bz
Berl Stadt-Obl.	$3^{1}/_{2}$	98,20 B.
do. do. neue	$3^{1}/_{2}$	98,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^{1}/_{2}$	94,90 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,70 bz
do.	$4^{1}/_{2}$	108,00 B.
do.	4	104,40 B.
do.	$3^{1}/_{2}$	98,70 bz
Ctrl. Ldsch.	4	102,20 G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	96,40 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3^{1}/_{2}$	97,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3^{1}/_{2}$	95,75 bz
Pommer.	$3^{1}/_{2}$	97,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,70 G.
do.	$3^{1}/_{2}$	96,00 bz
Schls. altl.	$3^{1}/_{2}$	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3^{1}/_{2}$	97,00 bz
do.	4	
do. neudo.	$3^{1}/_{2}$	97,25 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	$3^{1}/_{2}$	96,10 bz G.
do. neul. II.	$3^{1}/_{2}$	96,10 bz G.
Renten: Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	102,50 bz G.
Preuss	4	102,75 G.
Schles.	4	102,50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,00 B.
Brem. A. 1892	$3^{1}/_{2}$	96,90 bz
Hmb. Sts.-Rent	$3^{1}/_{2}$	
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	$3^{1}/_{2}$	
Sächs. Sts.-Anl.	$3^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 G.
Prss. Präm.-Anl.	$3^{1}/_{2}$	118,25 G.
H. Pr.-Sch 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	134,90 B.
Bayr. Pr. Anl.	4	140,76 bz

Braunsch. 20 T.-L.	—	102,80 G.
Cöln.-M. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$	134,00 B.
Dess. Präm.-A.	$3^{1}/_{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	132,00 bz B.
Lüb. 50 T.-L.	$3^{1}/_{2}$	127,00 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,00 bz
Oldenb. Loose	3	126,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,25 bz B.
do. 1888	$4^{1}/_{2}$	
Bukar. Stadt-A.	5	94,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	32,10 bz G.
Chines. Anl.	$5^{1}/_{2}$	104,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^{1}/_{2}$	94,30 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3^{1}/_{2}$	
do. do.	4	104,60 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	38,30 bz G.
do. cons. Gold	4	31,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	34,00 bz B.
Italien. Rente	5	79,25 bz B.
Kopenh. St.-A.	$3^{1}/_{2}$	
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	62,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	$3^{1}/_{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,75 B.
do. Pap.-Rnt.	$4^{1}/_{5}$	
do. do.	$4^{1}/_{5}$	90,75 G.
do. Silb.-Rent.	$4^{1}/_{5}$	90,40 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	140,80 bz G.
do. Kr 100 (58)	—	316,00 G.
do. 1860er L.	5	139,60 bz
do. 1864er L.	—	317,10 bz
Poln. Pf.-Br. I.-V	5	66,10 G.
do. do.	$4^{1}/_{2}$	65,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,60 G.
Port. A 88—89	—	27,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,90 B.
do. II. III. V	4	73,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	79,30 bz G.
do. Rente 90	4	79,30 bz G.
do. do. fund.	5	101,25 bz
do. do. amort.	5	93,25 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	122,30 bz
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,70 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4^{1}/_{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	5	102,60 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,80 bz G.
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	161,75 bz G.
do. 1866	5	145,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4^{1}/_{2}$	102,00 bz
Schwedische	$3^{1}/_{2}$	95,10 bz
Schw. 1890	$3^{1}/_{2}$	95,30 bz
do. d. 1883	$4^{1}/_{2}$	

Schw. Hyp.-Pf.	$4^{1}/_{2}$	101,10 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,00 B.
do. Rente	5	73,80 bz G.
do. neue 85	5	73,75 bz G.
Stockh. Pf. 85.	$4^{1}/_{2}$	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,70 G.
do. Consol. 90	4	82,30 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	83,10 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4^{1}/_{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	92,20 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	100,60 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	265,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2^{1}/_{4}$	57,50 G.
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	71,60 G.
Crefld-Uerdng	2	80,25 G.
Dortm.-Ensch.	$4^{1}/_{2}$	102,10 bz
Eutin. Lübeck	$1^{1}/_{2}$	38,25 G.
Frnkf.-Güterb.	1	59,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9^{1}/_{4}$	223,30 G.
Lübeck-Büch.	6	133,75 bz
Mainz-Ludwsh	$4^{1}/_{4}$	106,60 bz
Marnb.-Mlawk.	$^{1}/_{2}$	69,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,00 G.
Ostpr. Südb.	0	70,00 bz
Saalbahn	0	20,60 bz
Stargrd-Posen	$4^{1}/_{2}$	101,25 G.
Weimar-Gera	—	9,90 bz
Werrabahn	$0_{,25}$	48,25 bz
Albrechtsbahn	—	43,40 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	132,30 bz
do. Westb.	$7^{1}/_{5}$	
Brünn. Lokalb.	$5^{1}/_{2}$	
Buschtherader	$10^{1}/_{4}$	212,40 bz G.
Canada Pacifb.	5	70,10 bz G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	$4^{1}/_{2}$	101,50 G.
Graz-Köflach.	$6^{1}/_{2}$	115,60 G.
Kaschau-Od.	4	86,25 G.
Kronpr. Rud.	$4^{3}/_{4}$	
Lemberg-Cz.	$6^{1}/_{2}$	120,75 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	$4^{3}/_{4}$	94,50 G.
do. Nordw.	5	99,60 bz G.
do. Lit. B. Elb.	$5^{1}/_{2}$	
Raab-Oedenb.	$^{1}/_{2}$	25,60 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	$^{3}/_{5}$	40,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	94,25 G.
Balt. Eisenb	3	60,40 bz
Donetzbahn	5	108,50 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$12_{,88}$	
Mosco-Brest	—	65,75 bz
Russ. Staatsb.	6,59	138,00 bz G.
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	$11^{1}/_{4}$	212,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$1^{1}/_{2}$	78,00 B.
Gotthardbahn	$6^{1}/_{2}$	148,75 bz
Ital. Mittelm.	5	85,90 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^{1}/_{5}$	107,75 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,20 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	53,90 bz
Schweiz. Centr	4	113,50 bz G.
do. Nordost	5	102,90 bz
do. Unionb.	$2^{2}/_{5}$	73,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^{3}/_{5}$	47,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdamm-Colberg	$4^{1}/_{2}$	110,75 bz
Bresl.-Warsch.	$1^{3}/_{20}$	45,60 bz
Ezkat.-St.-Pr.	5	103,60 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	$5^{1}/_{2}$	111,50 bz
Prignitz	$4^{1}/_{2}$	106,25 bz
Szatmar-Nag.	6	82,10 G.
Dortm.-Gron.	$4^{1}/_{2}$	113,40 bz
Marienb Mlawk	5	106,90 bz
Mecklb. Südb.	0	45,60 B.
Ostpr. Südb.	2	105,50 bz
Saalbahn	$3^{1}/_{2}$	91,25 bz
Weimar-Gera	$3^{3}/_{4}$	82,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 B.
Oberschl.	$3^{1}/_{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	$4^{1}/_{2}$	104,25 bz bz
do. do.	$4^{1}/_{2}$	
Werrab. 1890	4	100,75 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4^{1}/_{2}$	100,50 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	4	
do. 1891	4	98,40 B.
Franz.-Josefb.	4	91,25 G.
Gal K Ludwgbg	$4^{1}/_{2}$	
do. do. 1890	4	90,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 G.
Kronp Rudolfb.	4	90,00 G.
do. Salzkamm.	4	100,00 bz G.
Lmb Czern. stfr	4	89,40 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,50 B.
do. Staats-I. II.	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 G.
do. Lokalbahn	$4^{1}/_{2}$	93,50 G.
do. Nordwestb.	5	101,60 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	106,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	100,50 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,50 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	59,75 bz G.
do. Obligation.	5	102,70 bz G.
		95,40 G.

Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewogr	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4^{1}/_{2}$	101,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,00 bz
do. 1889	4	93,80 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,00 G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,00 G.
Kursk-Kiew conv	4	93,20 G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,75 G.
do. Rjäsan gar.	4	93,90 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,70 bz B.
Orel-Griasy conv	4	91,75 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,80 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,10 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,90 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,25 B.
Zarskoe-Selo	5	90,10 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,30 bz G.
Gotthardbahnev.	4	102,70 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,60 B.
Süd-Ital. Bahn	3	52,75 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,60 bz G.
do. Lit. B.	5	71,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	96,75 B.
Manitoba	$4^{1}/_{2}$	96,60 G.
Northern Pacific	6	105,60 B.
San Louis-Franc.	6	94,30 bz G.
Southern Pacific	6	103,30 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^{1}/_{2}$	110,90 G.
do. do. II.	$3^{1}/_{2}$	105,60 G.
do. do. III. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,00 G.
do. do. IV. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,00 G.
do. do. V. abg.	$3^{1}/_{2}$	95,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,00 bz G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	94,60 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	$3^{1}/_{2}$	93,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,25 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,90 G.
do. do. (rz. 115)	$4^{1}/_{2}$	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	110,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,25 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	94,80 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3^{1}/_{2}$	94,75 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^{1}/_{2}$	
do. do. do.	4	101,70 bz
do. do. do.	$3^{1}/_{2}$	95,50 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	93,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	105,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 B.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	66,90 B.
Berl. Cassenver.	$4^{1}/_{2}$	129,75 G.
do. Handelsges.	6	126,25 bz
do. Maklerver.	3	119,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$6^{1}/_{2}$	129,75 G.
Bresl. Disc.-B.	5	97,10 G.
do. Wechslerbk.	$4^{1}/_{2}$	95,00 G.
Danz. Privatbank	$7^{1}/_{2}$	135,10 G.
Darmstädter Bk.	$5^{1}/_{2}$	
do. do. Zettel	$3_{,70}$	
Deutsche Bank	8	148,40 bz
do. Genossensch	$4^{5}/_{8}$	113,40 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	117,80 G.
Disc.-Command	6	166,75 bz G.
Dresdener Bank	7	130,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3^{1}/_{2}$	84,80 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,80 G.
Leipziger Credit	$8^{1}/_{2}$	169,50 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	107,10 G.
Maklerbank	5	108,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,10 G.
Mittelz. Crdt.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	94,40 bz
Nationalbk. f. D.	5	103,50 bz G.
Nordd. Grd.-Cr.	1	87,80 G.
Oester. Credit-A	$9^{7}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	102,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9^{1}/_{2}$	158,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6^{1}/_{2}$	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,75 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	225,50 G.
do. Leihhaus	6	90,80 G.
Reichsbank	$6_{,138}$	151,10 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	114,00 B.
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	$7^{1}/_{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	133,50 bz G.
Ang. Ct. Guano	$11^{1}/_{2}$	144,50 G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7^{4}/_{5}$	983,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Gläsche. Bau	3	76,00 G.
Hans. St.-P.	$3^{1}/_{2}$	65,10 B.

Bauges. Humb.	$5^{1}/_{2}$	
Moabit	8	137,00 B.
Passage	$3^{1}/_{2}$	64,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	151,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	77,00 B.
do. do. St.-Pr	9	118,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	53,60 G.
Schultheiss-Br.	16	227,75 G.
Bresl. Oelw.	$4^{1}/_{2}$	87,50 B.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	76,00 G.
Dynamit Trust	10	124,00 B.
Erdmannsd. Sp.	$5^{1}/_{2}$	93,80 G.
Fraust. Zucker	0	112,25 bz G.
Glauz. Zucker	12	108,50 G.
Gummi Har Wien	24	273,25 bz G.
do. Schwanitz	$12^{1}/_{2}$	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,75 G.
do. Volpi. Schldt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem.	6	99,50 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	$2^{1}/_{2}$	105,00 B.
Löwe & Co.	18	251,60 G.
Bresl. Linke	10	148,25 bz
do. Hofm.	10	131,40 B.
Germ. Vrz.-Akt.	$6^{1}/_{2}$	69,75 B.
Görlitz ev.	7	113,00 G.
Görl. Lüdr.	9	132,00 bz
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	51,00 bz G.
Schwarzkopff	—	216,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,75 bz G.
Sudenburg	14	178,10 B.
O.-Schl. Cham.	—	53,00 G.
do. Port.-Cem.	$1^{1}/_{2}$	83,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,00 B.
do. (Giesel)	2	86,75 G.
Gr. Berl. Pferdb.	$12^{1}/_{2}$	230,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	95,90 bz
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	69,00 bz G.
Schles. Cem.	$7^{1}/_{2}$	133,00 B.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	196,50 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	111,00 G.
Berzelius	10	120,00 bz G.
Bismarckhütte	—	140,25 G.
Boch. Gusst.-F.	—	112,60 bz
Donnersmarck	—	89,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	126,00 bz G.
Gelsenkirchen	9	139,75 bz
Hibernia	$5^{1}/_{4}$	111,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	123,50 bz
Inowrazl. Salz	1	36,75 bz G.
König u. Laura	3	100,00 G.
Lauchham. ev.	$4^{1}/_{2}$	88,00 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	94,00 G.
Oberschl. Bd.	$^{1}/_{2}$	45,75 G.
do. Eisen-Ind.	$4^{1}/_{2}$	94,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	7,90 B.
Riebeck. Mont.	11	153,25 bz G.
Schles. Kohlw.	0	19,30 bz G.
do. Zinkhütte	15	177,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	177,50 B.
Stolb. Zink-H.	1	32,00 bz G.
do. St.-Pr.	6	101,00 G.
Tarnowitz ev.	—	49,25 bz
do. do. St.-Pr.		11,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen